

Bericht 1. Quartal 2018

In der als Anlage beigefügten Tabelle werden die ursprüngliche Planung für das aktuelle Jahr, die vorläufigen Ergebnisse des Vorjahres, die Quartalsergebnisse der einzelnen Quartale, die kumulierten Quartalsergebnisse, die Prognose bis zum Jahresende und in der Spalte Erläuterung eine kurze Erklärung zur Abweichung der Prognose vom Erfolgsplan genannt.

Pflegesatzerlöse:

Die Auslastung aller Gruppen, mit Ausnahme der Inobhutnahme-Gruppen, lag im ersten Quartal im Durchschnitt bei 86,67 % (Vorjahr im gleichen Zeitraum 94,89 %). Die geplante Auslastung für 2018 ist rund 7 % höher.

Die Belegungssituation in den Mutter-Kind-Gruppen war im ersten Quartal mit 86,35 % nicht optimal (Vorjahr im 1. Quartal: 95,04 %). In den Mutter Kind-Gruppen werden Schwangere i.d.R. sechs Wochen vor der Entbindung aufgenommen. Vorhandene Aufnahmeanfragen für frei werdende Mütter-Plätze passen nicht immer in diesem zeitlichen Rahmen, so dass Plätze vorübergehend frei bleiben. Hinzu kommt, dass aufgrund des Zeitraums vor der Entbindung die Plätze für die Kinder häufig erst mit einer zeitlichen Verzögerung belegt werden können.

In der Mädchenwohngruppe und den fünf Jugendwohngruppen -inklusive der Jugendwohngruppe, in der derzeit ausschließlich unbegleitete, minderjährige Flüchtlinge untergebracht sind und die seit der Eröffnung im Herbst 2016 zu 100% belegt ist- lag die durchschnittliche Auslastung im ersten Quartal bei nur 82,61 % (Vorjahr im gleichen Zeitraum 89,77 %). Ohne die UMA Gruppe lag die Auslastung bei 79,20%. Die Erweiterung des Angebots im Bereich Jugendwohngruppen im April 2017 um 8 Plätze hat zu einer Verschlechterung der Auslastungsquote der Jugendwohngruppen insgesamt geführt, da sich die Nachfrage nach Jugendwohngruppenplätzen nicht erhöht hat. Dieses Problem haben auch andere Einrichtungen in Wuppertal. Der Bedarf an Jugendwohngruppenplätzen ist aufgrund der rückläufigen Entwicklung bei den minderjährigen, unbegleiteten Ausländern (UMA) vermindert.

Die Tagesgruppe war im ersten Quartal mit durchschnittlich 86,35% (im Vorjahr für den gleichen Zeitraum 109,84%, 2016: 79,34 %) leider wieder schlechter belegt als im Vorjahr. Nach Einrichtung einer Arbeitsgruppe unter Beteiligung von Vertretern des Jugendamtes und von KIJU sowie der damit einhergehenden Veränderung der Strukturen der Tagesgruppe war die Gruppe in 2017 außerordentlich gut belegt. Derzeit gibt es seitens des örtlichen Jugendamtes jedoch kaum Anfragen für Tagesgruppenplätze.

Im ersten Quartal lag die Auslastung der beiden Kindernotaufnahmegruppen bei durchschnittlich 82,38 % (im Vorjahr im gleichen Zeitraum 86,59 %, 2016: 89,64 %, 2015: 82,62 %). Die Auslastung der Kindernotaufnahmen schwankt immer stark. Die Belegung der Gruppe ist kaum planbar. In den letzten Entgeltverhandlungen wurde eine Soll-Auslastung von 85 % vereinbart.

Die Auslastung der Kinderwohngruppe ist wie in den letzten Jahren weiterhin gut. Die Sollauslastung wurde in den Entgeltverhandlungen auf 96,5 % erhöht. Diese Quote wurde im ersten Quartal 2018 mit 97,0 % leicht überschritten.

Die letzte Entgeltvereinbarung wurde in 2017 mit dem örtlichen Jugendamt gestaffelt zum Zeitpunkt der Tarifierhöhung im öffentlichen Dienst bis zum 28.02.2018 bzw. ab dem 01.03.2018 abgeschlossen. Hier wurde die wahrscheinliche Tarifierhöhung zum 01.03.2018 mit 2,35 % berücksichtigt und aufgrund der längeren Laufzeit der Entgeltvereinbarung mit dem Jugendamt bis zum 31.05.2019 auf 2,5 % festgesetzt. Tatsächlich beträgt die Tarifierhöhung für die Mitarbeiter im Sozial- und Erziehungsdienst jedoch 3,11 % rückwirkend zum 01.03.2018.

Basierend auf der relativ schlechten Auslastung im ersten Quartal 2018 sowie der Einschätzung zur zukünftigen Belegung in 2018 wird der Planwert voraussichtlich um T€ 290 unterschritten.

Umsatzerlöse:

Die Erlöse aus sonstigen Nebenleistungen, die hauptsächlich über Fachleistungsstunden erbracht werden, werden sich voraussichtlich verdoppeln. Es wird mit zusätzlichen Erträgen von T€ 15 gerechnet. Die Nachfrage nach Zusatzleistungen ist gestiegen.

Sonstige betriebliche Erträge und Zinsen:

Durch den Verkauf von älteren Dienstfahrzeugen erhöhen sich die sonstigen Erträge um voraussichtlich T€ 1,5.

Der EONIA Zinssatz, mit dem der Saldo des Sonderhaushalts verzinst wird, ist auch in 2018 durchgehend negativ. Die Tage mit negativem EONIA-Zinssatz werden mit 0,00 % berechnet. In 2018 ist nicht mit Zinserlösen zu rechnen.

Personalaufwand:

Im Wirtschaftsplan wurde die Tarifierhöhung im TVÖD zum 01.03.2018 einheitlich für alle Mitarbeiter einkalkuliert. Die tatsächliche Tarifierhöhung ist höher und liegt für den Sozial- und Erziehungsdienst -und somit für den größten Anteil der Beschäftigten bei KIJU- bei 3,11 %. Für alle anderen Tarifbeschäftigten ist die Erhöhung je Entgeltgruppe und Stufe unterschiedlich hoch (zwischen 2,85 % und 5,70 %). Für die Beamten ist die Besoldungserhöhung von 2,35 % zum 01.01.2018 erfolgt. In dieser Höhe wurde sie auch im Wirtschaftsplan berücksichtigt.

In 2018 gab es sowohl temporäre als auch dauerhafte Personalausfälle in verschiedenen Funktionen. Die Personalkosten für diese Mitarbeiter sind entsprechend geringer. Soweit möglich werden die Ausfälle über Vertretungskräfte kompensiert. Langfristig werden neue Mitarbeiter benötigt. Derzeit ist es schwierig, qualifiziertes pädagogisches Personal zu rekrutieren. KIJU beabsichtigt, die Erzieher im Anerkennungsjahr zum 01.09.2018 zu übernehmen. Damit könnte Personal

eingestellt werden, das KIJU und die Abläufe in den Gruppen bereits kennt. Darüber hinaus kann KIJU so dem selbst ausgebildeten Personal eine Perspektive bieten.

Aus den o.g. Gründen können die Personalkosten für Tarifbeschäftigte und Beamte in 2018 im Vergleich zum Planwert voraussichtlich um T€ 185 reduziert werden.

Sachaufwendungen:

Die belegungsabhängigen Aufwendungen werden aufgrund der reduzierten Auslastung niedriger ausfallen als geplant.

Ein angemietetes Objekt in der Südstadt wurde durch den Vermieter gekündigt, da das Objekt verkauft werden soll. Es ist gelungen, die Nutzung des Objektes bis zum Jahresende zu verlängern. Bis dahin werden die Räumlichkeiten für die zweite Gruppe am Rauen Werth fertig gestellt sein. Das Objekt befindet sich inzwischen in der Endphase der Sanierung durch den Vermieter. Daher wird aufgrund der Kündigung des Objektes in der Südstadt keine Gruppe geschlossen werden müssen. Hinsichtlich der Mietaufwendungen wird es zu kleineren Abweichungen von den Planwerten kommen.

KIJU hat Vereinbarungen mit verschiedenen anderen städtischen Dienststellen wie z.B. dem Amt für Informationstechnik und Digitalisierung oder dem Ressort Grünflächen und Forsten geschlossen. Die Kooperationen dienen durch die Inanspruchnahme versierter Fachkenntnisse der Verbesserung der Leistungen / Standards bei KIJU. Gleichzeitig wird so z.B. die Datensicherheit und Information der Mitarbeiter in den Gruppen optimiert werden können. Hinsichtlich der Finanzierung konnte eine für alle Seiten befriedigende Lösung gefunden werden. In diesem Jahr wird es so, trotz besserer Technikausstattung, keine wesentlich höheren Aufwendungen geben.

Abschreibungen:

Die Abschreibungen liegen voraussichtlich beim Planwert.

Zinsen:

Neben den Darlehenszinsen, die entsprechend der Tilgungspläne gezahlt werden, ist im Zinsaufwand die Verzinsung der Vorjahresverpflichtung (Pensionsrückstellung) in Höhe von T€ 42 enthalten.

Zusammenfassung:

Die geringeren Pflegesatzerlöse können überwiegend über geringere Personalkosten aufgefangen werden. Vorausgesetzt die Belegungsquote kann wie prognostiziert verbessert werden, wird nur mit einem Verlust in Höhe von knapp T€ 70 gerechnet. Dieser Verlust könnte mit Gewinnen aus Vorjahren verrechnet werden.

Die Liquidität des Betriebes ist gut.